

zugleich dem wachsenden Einfluß des Sozialismus zu begegnen. Wesentliche Merkmale des s. K. sind: die Verschmelzung der Macht der Monopole mit der Macht des imperialistischen Staates zu einem Gesamtmechanismus im Interesse des Profits, der Machterhaltung und -ausweitung sowie der äußeren Expansion des Monopolkapitals; die durch die vereinigte Macht von Staat und Monopolen vorangetriebene Konzentration und Zentralisation des Kapitals in den Händen der Finanzoligarchie; die Herausbildung und Zunahme des staatsmonopolistischen Kapitaleigentums; die Regulierung und Steuerung der Finanz-, Konjunktur-, Lohn- und Einkommenspolitik, eines großen Teils der Investitionstätigkeit, der Entwicklung entscheidender Gebiete in Wissenschaft und Forschung durch den imperialistischen Staat zugunsten und im Interesse der Monopole; die auf diesem Wege betriebene Umverteilung eines immer größer werdenden Teils des National Einkommens (der vor allem in Form von Steuern beim Staat konzentriert wird) im Interesse des Monopolkapitals. Der imperialistische Staat wird somit zum größten Ausbeuter der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Das ökonomische Hauptmerkmal des s. K. ist durch das Staatsmonopol potenzierte Konzentration und Zentralisation in den Händen der Finanzoligarchie. Die staatsmonopolistische Regulierung, die ihrem Wesen nach eine Regulierung der Profitaneignung und -Verwendung und damit der monopolistischen Ausbeutungsverhältnisse ist, bedingt einen dementsprechenden Herrschaftsmechanismus. Zu ihm gehören z. B. die Ministerien, die Unterneh-

mervverbände, Parlamentsausschüsse, Fachkommissionen, Arbeitskreise u. a. Institutionen, die die Interessen der Monopole gegen den Willen des Volkes durchsetzen. Die Untergrabung und Aushöhlung der bürgerlichen Demokratie ist daher ein Wesensmerkmal des s. K. Er drängt in zunehmendem Maße zu totalitären Herrschaftsmethoden. Es verstärken sich die reaktionären, antidemokratischen Tendenzen. Die ökonomische Tätigkeit des imperialistischen Staates ist ihrem Charakter nach stets politisch orientiert. Dadurch, daß der imperialistische Staat unmittelbar in den Reproduktionsprozeß des Kapitals einbezogen wird, bilden sich neue Wechselbeziehungen zwischen Ökonomie und Politik heraus. Alle wirtschaftlichen Probleme nehmen einen ausgeprägten politischen Charakter an und werden zum Gegenstand harter Klassenauseinandersetzungen im nationalen und internationalen Rahmen. Da auch die —»■ Arbeiterklasse in ihrem ökonomischen Kampf unmittelbar der vereinigten Macht der Monopole mit der des Staates gegenübersteht, nimmt dieser ebenfalls immer mehr politischen Charakter an, wie das die Klassenauseinandersetzungen in den Hauptländern des Imperialismus zeigen. Der s. K. erhöht die Aggressivität des Imperialismus. Durch die Verschmelzung der Monopolmacht mit der Staatsmacht wird das aggressive Wesen der Monopole noch unmittelbarer auf die Staatspolitik übertragen. Einen riesigen Teil der nationalen Reichtümer verwenden die imperialistischen Staaten für die Vorbereitung und Führung von Kriegen. Die Rüstungskonzerne verschaffen sich mit dem System der „gesetzlich verankerten Un-